

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

40. Jahrgang.

Nr. 120.

Neuenbürg, Donnerstag den 3. August

1882.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amthliches.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Donnerstag den 10. August
Vormittags 11 Uhr
auf dem Rathhaus in Wildbad aus Lehenwald-Ebene:

103 Stück Langholz mit 127,21 Fm.,
43 Stück Sägholz mit 22,71 Fm., 8
Bauftangen mit 1,29 Fm.; 6 Buchen
mit 5,51 Fm.;

ferner wiederholt aus Kriegswald-Ebene,
Kriegswaldhalde und Raffittelsberg:

972 Stück Langholz mit 955,17 Fm.,
315 Stück Sägholz mit 156,74 Fm.
und 278 Bauftangen mit 44,98 Fm.

Revier Calmbach.

Wiesen-Verpachtung.

Am Samstag den 5. August
werden die nachstehenden Wiesenparzellen
auf die Dauer von 10 Jahren verpachtet
und zwar

Morgens 7 Uhr

in der Revieramtskanzlei P.-Nr. 372 der
Markung Calmbach, sog. Fischerwiese, mit
36,05 a;

Parz. Nr. 122 der Markung Igels-
loch, im Than gelegen, mit 14,26 a;

Parz. Nr. 443 der Markung Schömberg
im Than gelegen, mit 20,86 a.

Vormittags 10 Uhr

beim Tröbstbachhof, Parz. Nr. 551b mit
1,26 a im Eyachthal unterhalb der Ph.
König'schen Wiese gelegen.

Revier Calmbach.

Schlagraum-Verkauf.

Am Samstag den 5. August
werden im Aufstreich verkauft
Vormittags 8 Uhr

im Rathhaus in Höfen
ca. 900 Wellen aus der Untern
Eyachhalde und

Vormittags 11 Uhr

in der Eyachmühle
ca. 100 Wellen aus dem Ejselskopf.

Revier Langenbrand.

Stammholz-Verkauf.

Montag den 7. August d. J.
von Vormittags 10¹/₂ Uhr
auf dem Rathhaus in Höfen aus dem
Staatswald Hummelrain:

61 Stämme Langholz III. u. IV. Kl.
mit 22 Fm.; 367 Stück Bauftangen
mit 70 Fm. und 89 Gerüststangen mit
8 Fm.

Revier Liebenzell.

Güter-Verpachtung.

Am Montag den 7. August d. J.

Morgens 9 Uhr

werden auf dem Rathhaus in Lieben-
zell nachfolgende Parzellen, deren Pacht
auf Martini d. J. abgelaufen ist, auf
weitere 10 Jahre im Aufstreich verpachtet:
Markung Dießelsberg:

1) Parz. Nr. 2, 3 u. 4 0,1818 ha Wiese
und Baumgarten unter der Kirchweih-
gasse;

2) Von Feldweg Nr. 12 0,0100 ha Bösch-
ung am Staatswald Hasenrain bei der
Untern Mühle.

Markung Ernstmühl:

3) von Parz. Nr. 124 0,0300 ha vom
Hummelberg zwischen Grenzstein Nr.
59 und dem Bizinalweg von Ernstmühl
nach Liebenzell.

Markung Liebenzell:

4) von Parz. Nr. 332 0,3854 ha Wä-
serwiese im Kohlbad;

5) Parz. Nr. 581/1 0,2370 ha Wiese
beim schwarzen Mann am Staatswald
Oberes Gefäll;

6) von Parz. 603 0,0345 ha Böschung
und Grasplatz an der Sommerhalde
vom Staatswald Sommerhalde.

Markung Möttingen:

7) Parz. Nr. 1479, 1480 u. von 1476
0,3340 ha Wiesen in der Späte am
Staatswald Augenbiegel.

Markung Unterreichenbach:

8) von Feldweg Nr. 15 (Gutbronnen-
thalweg) 0,0100 ha Böschung zwischen
diesem Weg und der Wiese des Chr.
Faas von Unterreichenbach am Staats-
wald Unt. Tamberg.

R. Revieramt.

Revier Hofstett.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 12. August
Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus in Wildbad aus
Bergwald Abth. 15 und Scheidholz sämt-
licher Hutten:

2 Buchen mit 1 und 2568 St. Nadel-
holz mit 2069 Fm.

Hofstett.

Langholz-Verkauf.

Freitag den 4. August d. J.
Nachmittags 1 Uhr

verkauft die hiesige Gemeinde
200 Stämme tann. Langholz
in das Wirthshaus zur Krone dahier,
wazu Liebhaber eingeladen werden.

Den 31. Juli 1882.

Anwalt Wurster.

Bürzbach.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 7. d. M.
von Vorm. 10 Uhr an
werden aus hiesigem Gemeindewald Zim-
mer I. u. IV.

330 St. Langholz mit 382 Festm.
und circa 55 Nm. Scheiter, 106 Nm.
Brügel, 71 Nm. Rinde,

auf dem Rathhaus hier zum Verkauf ge-
bracht, wazu Liebhaber freundlich einge-
laden sind.

Den 31. Juli 1882.

N. N.

Waldmeister Burkhardt.

Fünfbronn.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 5. August
Mittags 1 Uhr

werden auf hiesigem Rathhaus aus dem
Gemeindewald Raffenteich 158 St. Lang-
und Klobholz mit 112 Fm. und 51 Nm.
Brennholz an den Meistbietenden ver-
kauft.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 29. Juli 1882.

Schultheißenamt.

Theurer.

Bekanntmachung der Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins, betr. die Unterstützung der ärmeren Hagelbeschädigten.

Mit Bezugnahme auf die öffentlichen
Berichte über die ausgedehnten und schweren
Hagelbeschädigungen des laufenden Som-
mers können wir vorläufig bestätigen, daß
nach den bis jetzt gemachten Erhebungen
der Schaden außerordentlich groß und
zur Linderung der Noth — besonders für
die ärmeren Beschädigten in unbemittelten
Gemeinden — eine kräftige Beihilfe der
Privat-Wohlthätigkeit dringend ange-
zeigt ist.

Wir behalten uns vor, nach den ein-
geleiteten weiteren Erhebungen über das
Ergebniß derselben nähere Mittheilung zu
veröffentlichen. Indessen bitten wir jetzt
schon um milde Beiträge, welche durch
unsere Vermittlung den Bedürftigsten unter
den Hagelbeschädigten des ganzen Landes
zukommen sollen. Namentlich wäre es
erwünscht, wenn nach dem Vorgang von
Stuttgart auch anderwärts Sammlungen
veranstaltet und deren Ertrag an unser
Kassenamt eingeliefert, oder zur Berück-
sichtigung bei unserer Gesamt-Vertheilung
mit Angabe der etwaigen speziellen
Bestimmungen hieher angezeigt würde.

Stuttgart den 31. Juli 1882.

Köstlin.



Privatnachrichten.

Neuenbürg.
Ein tüchtiger

Säger

wird zum sofortigen Eintritt gesucht.
Näheres bei Bierbrauer Karher.

Neuenbürg.
Einen ordentlichen

Jungen

nimmt sofort in die Lehre auf
W. Malmsheimer,
Bäder.

Ein fleißiges braves

Mädchen

kann sogleich eintreten. Wo sagt die
Redaktion d. Blts.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein ordentliches, in allen häuslichen
Arbeiten und Kochen erfahrendes, 20—24
Jahre altes Mädchen kann sofort ein-
treten.

Wo, sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Eine Wohnung

mit 2 Zimmern und sonstigen Zubehörenden
vermietet

Wittwe Gaifer
neben dem Hirsch.

Calmbach.

Einen Ovalofen

mittlerer Größe, noch gut erhalten, ver-
kauft wegen Bauveränderung

Gottlieb Frank.

Neuenbürg.

2 Stücke Roggen
auf dem Ziegeltrahnen verkauft

Georg Saizmann.

2000 Mark

werden gegen gesetzliche Sicherheit ausge-
liehen. Wo sagt die Redaktion.

450 Mk.

Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicher-
heit auszuleihen bei

Gemeindepf. Bürkle,
Feldrennweg.

Verandt von kräftigem

Rost und Wein

regelmäßig das ganze Jahr von 12
bis 40 J pr. Liter, von 100 Liter
an. Muster in Flaschen franco bei
60 J Vorauszahlung und in
Fässchen, nur bei guter Anstunft
auf Credit-Briefe an **R. 21** pr.
Rudolf Mosse, Stuttgart; auch wer-
den zuverlässige Agenten gesucht.

Zur Nachsaat:

Stoppelrübsamen,
Buchweizen,
Infernattlee

bei

Heinrich Becker,
Heilbronn.

Schmidt & Günther's Leipziger Illustrierte
Jagdzeitung 1882 Nr. 21, herausgegeben vom
Königl. Oberförster Rißke, enthält folgende
Artikel:

Der Wilddieb und seine Nester im
Nahmen „früherer“ Jahrhunderte, von
Eduard Rüdiger. — **Jagdliches aus Rus-**
land, vom Oberförster Gerstner. — **Die Ab-**
nahme der Kiebitze in Nordthüringen, von
E. von Wöfferdorff. — **Mancherlei: Zur**
Geschichte der Stadt Herzberg am Sarz, von
D. Schirmmeister. — **Zur Naturgeschichte**
des Athes, vom gräf. Oberförster Lang. —
Sofos Aller von Fögels, von E. A. von
Schulenburg. — **Junge Schacker (Turdus**
parus), vom großherzogl. Stationsjäger A.
Pagemeister. — **Ein weißer Staar,** von E.
A. von Schulenburg. — **Briefwechsel.**
Inserate. — **Illustrationen: In der Stille des**
Schneegebirges, mit erklärendem Text. — **Wäpiti-**
hirsch von einem Christbären überfallen, eben-
falls mit erklärendem Text.

Die Illustrierte Jagdzeitung von Schmidt u.
Günther in Leipzig erscheint am 1. und 15. des
Monats und kostet bei den Buchhandlungen
halbjährlich M. 3. Bei den Postanstalten viertel-
jährlich M. 1.50.

Kronik.

Deutschland.

Ueber den Aufenthalt Bismarcks
in Barzin berichtet das D. Mont.-Bl.:
Dem Fürsten bekommt der Aufenthalt
auf seinem Tusculum ganz vorzüglich
und er hat zu seiner Umgebung gedauert,
daß er sich freue, dem Rath seines Arztes
nachgekommen zu sein und für diesen
Sommer von einer Badereise nach Kissingen
Abstand genommen zu haben. Glaubt
man aber, daß Fürst Bismarck sich in
Barzin der Ruhe gönne, so irrt man ge-
waltig, denn im Gegentheil widmet er
sich mit großem Eifer der diplomatischen
Arbeit. Zweimal täglich trifft von Ber-
lin aus in Barzin eine mächtige ver-
schlossene und versiegelte Mappe mit
Aktenstücken und Briefen ein, die, wenn
die Züge auf der Station Hammermühle
nicht halten, während der Fahrt aus dem
Postwagen herausgeworfen und in einem
eigens für diesen Zweck hergerichteten
Fangapparat aufgefangen werden. Auch
der direkte Telegraphendraht von Barzin
nach Berlin ist wohl selten in größerer
Thätigkeit gewesen, wie gerade jetzt, wo
Bismarck scharf von den Türken um seinen
gewichtigen Rath in der ägyptischen Frage
angegangen wird.

Berlin, 28. Juli. In Folge des
Gewitters von gestern Nachmittag mußte
ein ganzer Häuserkomplex in der Schön-
hauser Allee geräumt werden, da die Ge-
fahr des Einsturzes drohte. Schon eine
vorläufige Untersuchung ergab, daß die
Fundamente nach der Straße zu voll-
ständig unterwühlt sind.

In der Nacht zum Dienstag ist in
Warnemünde das neue Hotel, der
Hamburger Hof, früher Kaiserhof ab-
gebrannt. Das Hotel war ganz mit
Badegästen gefüllt. Es herrschte während
des Brandes ein schweres Unwetter und
die Badegäste von dem Brande im Schlafe
überrascht, konnten nur ihr nacktes Leben
retten, während ihr Gepäck und theilweise
auch ihre Kleider zu Grunde gegangen
sind. Es sind Depeschen in Berlin ein-
gegangen, in welchen die sofortige Nach-
sendung von Kleidungsstücken und Geld-
mitteln verlangt wird. Personen sind

glücklicher Weise bei dem Brande nicht
zu Schaden gekommen.

Neuenahr, 29. Juli. Zu den schönsten
jungen Damen der weiblichen Kurzge-
schäft gehörte ein allerliebste achtzehnjäh-
riges Mädchen mit Namen Spranstra
aus Heerenveen in Holland. Die junge
Dame wohnte hier im Hotel. Vor drei
Tagen erkrankte das Fräulein am Fieber.
Der behandelnde Arzt verschrieb der jungen
Dame eine leichte Mixtur zum Einnehmen
und außerdem verschrieb er 100 Gramm
Carbolsäure zum Desinfectiren der Luft
im Zimmer der Kranken. Die Mixtur
sowohl als die Carbolsäure wurden der
Wirthin in Flaschen übergeben. Dieselbe
reichte nun am Sonntag Abend statt der
Mitur dem jungen Mädchen einen Löffel
mit Carbolsäure. Die entsetzlichen Schmer-
zen des jungen Mädchens verriethen der
Wirthin, daß hier ein Irrthum geschehen
sein müsse. Man rief als nächsten den
Apotheker zu Rathe, der sofort Gegen-
mittel aber ohne Wirkung anwandte.
Schon nach einer Stunde war keine Ret-
tung mehr, die junge Dame starb noch
im Verlaufe der Nacht an der Wirkung
der Carbolsäure. Vorgefunden ist dieselbe
in Neuenahr auf dem evangelischen Kirch-
hofe beerdigt worden.

Nürnberg, 30. Juli. Mit dem vom
Gewerbeverein Heilbronn veranstalteten
Extrazuge kamen heute Vormittag um
10 Uhr 341 Personen hier an.

Pforzheim, 30. Juli. Vor wenigen
Jahren erst wurde hier ein großes prach-
volles Gebäude für die Gewerbe- und
Kunstgewerbeschule, sowie ein noch aus-
gedehnteres neues Volksschulgebäude her-
gestellt und schon wieder tritt an die
Stadt die Aufgabe zum Bau eines neuen
Schulhauses für die Volksschule heran.
Auch unser achtklassiges Gymnasium,
das eben vier Abiturienten auf die Uni-
versität entläßt, erhebt in seinem Jahres-
berichte zum wiederholten Mal die wohl-
begründete Klage über die Unzulässigkeit
seiner Räumlichkeiten und man wird wohl
oder übel bald auch zu einem Neubau
für diese Anstalt schreiten müssen. (S.M.)

Die Telephondrähte werden für
geeignet gehalten, den Blitz zu leiten,
andrerseits wird diese Ableitung für un-
gefährlich gehalten. In Berlin werden
mehrere Fälle angeführt, welche jene Blitz-
leitung bestätigen, auch auf dem Telephon-
amt sind während des letzten Gewitters
gegen 50 Störungen des Betriebs ange-
meldet worden. Es wird gewarnt, sich
während eines Gewitters in unmittelbarer
Nähe des Telephons aufzuhalten oder ihn
zu berühren.

Württemberg.

Stuttgart, 31. Juli. Die Fürstin
Agnes, Herzogin von Württemberg,
Gemahlin des regierenden Fürsten XIV.
von Reuß, jüngere Linie, traf heute Vor-
mittag hier ein und setzte um zwei Uhr
ihre Reise nach Wildbad weiter fort.

Stuttgart, 29. Juli. Die Ge-
werbehalle dient außer der Tuchmesse in
nächster Zeit der Ausstellung der
Stuttgarter Bäckergenossenschaft
(arrangirt von deren Vorstandschaft aus
Anlaß der Abhaltung des Verbandstags
der Bäckermeister Deutschlands). 4.—7.
September. Bei dieser Gelegenheit wird

in der altdeutschen Weinstube der Halle eine „süddeutsche Bäderwirtschaft“ etabliert werden. — Der hiesige Gartenbauverein wird sodann Ende September eine Blumen- und Früchte-Ausstellung in der Halle veranstalten.

Stuttgart, 28. Juli. Das Exportmusterlager wächst in Folge dankenswerther Mühigkeit rüstig weiter, es gewann allein in den letzten acht Tagen 23 neue Mitglieder. Im Ganzen sind es jetzt deren 278 und es wird bald eine räumliche Erweiterung des Geschäftslokals nothwendig werden. Das Fremdenbuch weist Besucher und Kunden aus Leipzig, St. Gallen, Costarica, Alexandrien, Buenos-Ayres, Puebla u. auf. Sämmtliche besichtigten das Musterlager eingehend, und sprachen sich ohne Ausnahme sehr günstig, manche ganz entzückt über das Unternehmen aus.

Stuttgart, 1. Aug. Auf dem Leonhardsplatz waren heut wieder circa 500 Ctr. Kartoffeln zum Preise von 4 bis 4,50 M pro Ctr. Auf dem Marktplatz hat auch der Engrosverkauf von Silbertraut begonnen. Die Zufuhr ist noch sehr gering, der Preis pro Hundert Stück 20 M.

Nagold. Das Seminar veranstaltet Sonntag den 6. August, Nachmittags 3 1/2 Uhr eine musikalische Aufführung in der Kirche, wozu das Rektorat allgemeine Einladung ergehen läßt.

Calw, 30. Juli. Gestern Nachmittag fand auf der Station Teinach die Feier der Schlusssteinlegung in das Gewölbe der daselbst neu erbauten steinernen Nagoldbrücke statt. Wie Baumeister Braun, welcher von Staatswegen den ganzen Bau geleitet hat, in seinem Vortrage sagte, ist dies die erste steinerne Brücke in Deutschland, welche in einer Spannweite von 45 Metern in einem Bogen erbaut wurde. Die Fundamente sind 10 Meter unter'm Boden, und 8 Meter unter'm Wasserpiegel eingetrieben, die Spannweite des Bogens über dem Wasserpiegel ist 33 Meter.

Neuenbürg, 1. Aug. Die Kgl. Finanz- und Forstverwaltung läßt gegenwärtig an der Schloß-Ruine eine durchgreifende Renovation vornehmen. Durch dieselbe soll dem zwar langsam aber sicher wirkenden Zahn der Zeit und seinem geheimnißvollen Gehilfen, dem Ephen, in ihrer Arbeit einiger Einhalt gethan und dem gänzlichen Verfall der malerischen Ruine so thunlich als möglich vorgebeugt werden. Wenn auch die Legende uns nur wenig an Sage und Poesie über dieses Stück ehrwürdigen Alterthums aufbewahrt hat, werden doch alle Alterthumsfreunde und die Bewohner von Stadt und Land erfreut sein, die Ruine vor völligem Untergang für sorglich bewahrt zu sehen. — Schon seit Jahren hat die Forstverwaltung im Anschluß an das zu einem Park umgeschaffene Schloßwäldchen auch die nächste Umgebung der Ruine mit sachkundig ordnenden Händen in den Bereich ihrer forstlich-gärtnerischen Thätigkeit gezogen, ab und zu erneuert, absterbendes verjüngend masirt und in malerisch-harmonischen Einklang gebracht. — Wir glauben deshalb im Sinne von Stadt und Bezirk zu sprechen, wenn wir dieser Reno-

vation, welche auch im Hinblick auf unsern Fremdenverkehr von weittragender Bedeutung ist, unsern wärmsten Dank und volle Anerkennung zollen.

Neuenbürg, 2. Aug. Die Witterung wird immer bedenklicher, kaum ein Tag ist ohne Regen, was die Aussichten für das Einbringen des sonst so reichlichen Ernteertrags immer trostloser gestaltet. Die geschnittene Frucht droht auszuwachsen, die noch stehende sich zu lagern und weiteren Schaden zu nehmen. Auch die Kartoffeln kränken, wenn nicht bald trockene Tage kommen. In einigen Landgemeinden finden besondere Gottesdienste mit Fürbitten dieserhalb statt.

Die Enz überfluthet seit heute frühe ihre Ufer; bei weiterem Regen drohen Wasserschäden. — Heute sind es 31 Jahre seit jener Schreckensnacht, welche Wolkenbrüche mit totaler Ueberfluthung brachte.

Österreich.

Ein junger Wiener verunglückte dieser Tage bei einer Besteigung der Königsschutzwand (Böhmen) auf eine gräßliche Weise. Er war über eine steile Felswand gestürzt und, nachdem er sich während des Falles den rechten Fuß gebrochen, mit den Kleidern — den Kopf nach abwärts — an einem Baumstamm hängen geblieben. In dieser entsetzlichen Lage, zwischen Himmel und Erde schwebend und nur durch einen schwachen Baumstamm, der jeden Augenblick brechen konnte, vor dem Sturz in die jähe Tiefe geschützt, brachte der Unglückliche acht- und zwanzig volle Stunden zu und wurde dann von Hirtenknaben aufgefunden und mit unendlicher Mühe aus seiner schauerlichen Lage befreit. Der Verunglückte befindet sich in nahezu hoffnungslosem Zustand in ärztlicher Behandlung.

Ausland.

Ein Wiener Tel. der Frkf. Z. meldet: „Auf Anregung Deutschlands finden unter den Mächten Verhandlungen über Schaffung eines europäischen Organs zur Sicherung des Verkehrs auf dem Suezkanal statt. An diesem Organ würden sämtliche Interessenten an der Suezkanalschiffahrt eingeladen werden, sich zu betheiligen; neben den Großmächten in erster Linie Spanien, die Niederlande und Griechenland. Die Konferenz dürfte sich schon in ihrer nächsten Sitzung mit dieser Frage beschäftigen. Man glaubt in Wien Grund zu der Annahme zu haben, daß eine Einigung über diesen Antrag leicht sein würde; namentlich hofft man auf Zustimmung der Pforte.“

Die französische Deputirtenkammer hat das Ministerium Freycinet gestürzt, indem sie mit überwältigender Majorität die Creditvorlage zum Schutze des Suezkanals abgelehnt hat. Es ist schwer, sich den Sinn und die Tragweite dieses Kammerbeschlusses klar zu machen. In Folge des Kammervotums sind alle Bewegungen bei der Armee und bei der Flotte sistirt, Admiral Conrad erhielt den Befehl, bei etwaigen Vorgängen in Aegypten strikte Neutralität zu beobachten. — Aus Port Said wird berichtet, daß die französischen Schiffe Befehl erhalten haben, das Durchfahren des Suezkanals einzustellen und in Port Said Station zu

nehmen. — Auch Italien will von einer Theilnahme an der englischen Action nichts wissen und hat eine neue Einladung aus London wiederum ablehnend beantwortet. — In Aegypten selbst bereitet sich Arabi zu einem verzweifelten Widerstand vor. — Es scheint, daß die Pforte sich gegenwärtig mit der Absicht trägt, die englische Aktion in Aegypten überflüssig zu machen und bei Seite zu schieben. — Für den Stand der ägyptischen Frage ist es bezeichnend, daß die Conferenz in den letzten Tagen keine Sitzung gehalten hat. In der europäischen Behandlung der Frage ist also wieder eine Pause eingetreten, während die drohende Differenz zwischen England und der Pforte im Vordergrunde steht.

Die Nachricht von der Unterwerfung Arabis bestätigt sich nicht; vielmehr hat Arabi dem Sultan bei aller Bethuerung seiner Treue und Ergebenheit doch ganz offen erklärt, daß er die türkischen Truppen, wenn sie nach Aegypten kommen sollten, bekämpfen würde. Arabi kann sich bei dieser Haltung auf die Stimmung des ägyptischen Volkes berufen, welche in dem Beschluß der Kairoer Ulemas- und Notabeln-Versammlung ihren Ausdruck gefunden hat, wodurch Arabi als Vertheidiger des Vaterlandes, der Kheidive aber als außerhalb des muslimänischen Gesetzes stehend erklärt wird.

Miszellen.

Der Tod der Frau Baronin.

(Fortsetzung.)

Hoder sah sie scharf und prüfend an. Er fühlte sich wirklich bewegt durch die majestätische Schönheit der Dame, welche auf seine Handbewegung hin näher trat und sich ihm gegenüber auf einen Stuhl niederließ. Wenngleich die erste Jugendfrische geschwunden war, so war das Gesicht der Frau von Schildlein dennoch von wunderbarer Schönheit. Die ruhige, gedanklenklare Stirn, die feingeschnittene Nase, der zwar nicht kleine, aber edel geformte Mund mit rosigen Lippen und das runde, energische Kinn zeigten geradezu klassisch reine Linien; das graublau Auge war ausdrucksvoll und groß, die üppigen, aschblonden Haare von matter Färbung rahmten den schmalen Kopf mit langen, natürlichen Locken ein. Die Baronin war sehr groß und schlank, die ganze Erscheinung machte wegen des herrlichen Ebenmaßes in den Verhältnissen einen imponirenden Eindruck. Wenn man sie betrachtete, konnte man sich denken, daß Sie zum Herrschen geboren war. Sie war sehr elegant aber ebenso einfach, ganz in Schwarz gekleidet; von der Reise schien sie etwas ermüdet zu sein, das Auge hatte wenigstens einen gleichgültigen, ganz erschlasten Ausdruck angenommen, der ihm jedenfalls nicht natürlich war.

Hoder wollte eben die Vernehmung mit den üblichen Formalitäten einleiten, als die Baronin das Wort ergriff: „Mein Herr“, sprach sie, und ihre zitternde, klangvolle Stimme verrieth die Aufregung, in welcher sie sich befand, und der gedämpfte Ton derselben zeigte, wie sie sich zu beherrschen suchte, „mein Herr, ich

habe mich bitter zu beklagen. Ich kenne Eure Gesetze nicht, habe mich auch niemals darum gekümmert; wenn Eure Gesetze Euch aber das Recht geben, zu thun, was Ihr gethan habt, so sind sie elend; wenn Ihr die erste beste anständige Dame in der Weise behandeln dürft, wie ich es habe erdulden müssen, so ist es infam. Ich habe nicht die Ehre, Sie zu kennen, mein Herr, habe deshalb auch keinen Grund, an Ihrer Ehrenhaftigkeit zu zweifeln, und deswegen werden Sie mir beistimmen müssen, wenn ich Ihnen sage, daß man mich gestern auf einen beliebigen Tisch hin von der Table d'hôte im Hotel zum Skandal der Menschheit weggeholt, daß man mich auf mein Zimmer gebracht und bewacht hat, als wäre ich eine Verbrecherin, daß man mich in der Gesellschaft zweier nach Tabak und Alkohol duftenden Individuen wie ein lebloses Colli verladen und hieher befördert hat. Alles Das ohne mir auch nur einen Grund für dieses mehr als seltsame, erbärmliche und unwürdige Verfahren anzugeben! Was haben Sie mich zu vernehmen, als hätte ich einen Mord verübt? Ich bin freilich nur ein Weib, aber Das schwöre ich Ihnen zu, Diejenigen, welche die Verantwortlichkeit für meine Verabingung der Freiheit zu tragen haben, sollen noch ein Wörtchen von mir zu hören bekommen; und ohne zu wissen, wer diese Subjekte sind, bezeichne ich sie ganz einfach als Elende."

"Beruhigen Sie sich, Madame", nahm Hoder das Wort, "wenn Ihnen Unrecht geschehen ist, so seien Sie versichert, daß es wieder gut gemacht werden wird."

"Haha! Womit wollen Sie es denn gut machen? Dazu haben Sie gar nicht die Macht in den Händen!" rief die Baronin leidenschaftlich und ein bitteres Lächeln spielte um ihren Mund. "Was sind das für traurige Phrasen vom 'Wiedergutmachen'! Der gute Ruf der Frau ist wie die Blume, mein Herr! einmal getnickt erblüht er nicht wieder."

"Aber mäßigen Sie sich doch", beschwichtigte Hoder nochmals.

"Ich mich mäßigen?" schrie die Baronin immer leidenschaftlicher. "Ich soll wohl gar noch die hohen Herren, die mich mißhandelt haben, um Vergebung bitten? Man hat mich niederträchtig, ich wiederhole es, niederträchtig behandelt, ohne irgend einen Grund. Und da reden Sie von Mäßigung? Wer sind Sie denn, der Sie so mit mir sprechen?"

Hoder bemerkte zu seinem Schrecken, daß ihm die Herrschaft, deren er in seiner Stellung bedurfte, schon nach den ersten Worten der Baronin aus den Händen gerungen war. Er hatte sich noch nie in einer solchen Verlegenheit befunden, wie jetzt. Es widerstrebte ihm, barsch und rücksichtslos der Dame gegenüber aufzutreten. Er versuchte es noch einmal in Güte.

(Fortsetzung folgt.)

K a i r o .

(Fortsetzung.)

Von neueren Bauwerken ist in Kairo selbst nur die Moschee Mehemed Ali's auf der Citabelle zu erwähnen. Es ist

in Reisehandbüchern, denen die meisten Reisenden nachsprechen, üblich, über ihre Styllosigkeit zu schelten und geringschätzig von ihr zu sprechen. In reinem Styl ist sie allerdings nicht gebaut. Trotzdem machen sich aber das Großartige ihrer Anlage und der Gesamteindruck ihres Innern geltend. Die hohe Mitteltuppel, umgeben von vier kleineren, das gedämpft durch farbige Scheiben einfallende Licht, die Farbenpracht der Kuppeln und Wände — die letzteren aus Marmor von der Farbe angerauchten Meerchaums, die ersteren gemalt — machen entschieden einen imponirenden und bedeutenden Eindruck. Daß der Styl nicht rein, daß Einzelheiten unfein oder unschön sind, stört diese Gesamtwirkung so wenig, daß nur eine genauere Betrachtung des Details überhaupt diese Dinge zum Bewußtsein bringt. Mir schien es, als entsprächen ihr Glanz und ihre Pracht ganz ihrem Plaze da oben auf der Citabelle, im Strahlenlicht der ägyptischen Sonne, herabschauend auf ein farbenliebendes Volk und auf die große farbenreiche Stadt, deren Ordnung sie zu sein scheint; wie denn ihre Kuppel und ihre nadelsteinen Minarets das Wahrzeichen Kairo's aus weitester Ferne sind.

Seit Mehemed Ali sind in Aegypten keine Moscheen und Paläste von Bedeutung mehr gebaut worden, mit einziger Ausnahme des neuen Palastes auf Geziret, gegenüber von Boulaq, welchen die deutschen Architekten v. Diebitsch und Franz für den Vicekönig bauten. Neuerlich unbedeutend, vereinigt dieser Palast, und noch mehr der dazu gehörige, 150 Meter lange Gartenpavillon, in seinem Innern Alles, was Geschmack, Pracht und schöpferische Phantasie zusammenwirkend in orientalischer Art schaffen können. Eine Pracht, wie man sie auch an den ersten Höfen Europa's kaum finden wird, zugleich aber eine Feinheit, Mannigfaltigkeit und zauberhafte Schönheit der Zimmerarchitektur, wie sie selten mehr vorkommen mag; man fühlt sich in dem "Tausend und Eine Nacht" der Märchen. Mehr als 300,000 Pfd. St. (3,600,000 fl.) kostet freilich diese Anlage. Dafür ist ihr Besitzer aber auch der Vicekönig von Aegypten, Ismael Pascha, der selbst in der geldarmsten Zeit (1867) noch Geld genug hatte, um Standuhren und ähnliche Dinge von massivem Gold zu kaufen. Bescheidener hat Mehemed Ali gelebt. Selbst der schöne Kiosk von Schobra, sein Lieblingsaufenthalt, hält keinen Vergleich mit diesem neuen Palast Ismael Pascha's aus.

(Schluß folgt.)

(Zum Inseratenwesen.) Die erste Veröffentlichung von Familiennachrichten durch die Zeitungen soll im Jahre 1822 im "Leipziger Tageblatt" erschienen sein. Dieselbe ging vom Pastor Dr. Gottlieb Bauer aus, der den Tod seiner Frau zur öffentlichen Kenntniß brachte. Dieser erließ, theils um diesen neuen und kühnen Schritt zu rechtfertigen, theils um zur Nachahmung aufzufordern, gleichzeitig eine längere Ansprache an die Bürger, in der er auf die Vortheile des betretenen Weges

aufmerksam machte, wie auf die Ersparniß von Zeit, Laufereien und Kosten. Freilich ohne rechten Erfolg, der Versuch blieb vereinzelt; speziell in Leipzig wagte es noch ein Bürger, ein Zinngießer, das Beispiel des Pastors Bauer nachzuahmen und seine Hochzeit auf dem Wege des Inserates zu proklamiren, und 1823 fand sich ein vorurtheilsfreier Senator in Würzen, der Freunden und Verwandten in derselben Weise die Geburt des siebenten Söhnchens anzeigte. Welcher Wechsel seitdem in dem kurzen Zeitraum von sechzig Jahren! Heut zu Tage muß man den Freunden und Verwandten gegenüber besondere Rechtfertigungsgründe haben, wenn man ein Familienereigniß nicht durch die Blätter veröffentlicht.

(Bei der Aufstellung zur Parade.)
Sergeant: "Brandl zieh'n S' halt in drei Teufels Namen Ihr Sturmband besser an!" — Brandl: "Dann kann ich nicht mehr schnaufen, Herr Sergeant!" — Sergeant: "Braucht's net, — jetzt wird überhaupt net geschnauft." (Fl. Bl.)

(In der Güterhalle.) "Werfe' Se mol des Kistche' do runner, wo „Piano“ druffsteht." (Fl. Bl.)

Aus dem Fragekasten des W. Wochenblatts für Landwirthschaft theilen wir folgendes mit:

Frage: Welches ist das beste Mittel gegen Schwaben in Küchenräumen, wenn Hausmittel und Schwabepulver vergebens angewendet wurden?

Antwort: 1) Wenn die Löcher sichtbar oder erreichbar sind, in welchen sie sich bei Tage aufhalten, so bläst man mittelst eines Röhrchens echtes persisches Insektenpulver hinein und verstreicht die Löcher sofort mit etwas Gyps. 2) Ist dieses nicht auszuführen, so wendet man Ködermittel an, namentlich mit Bier angefeuchtete Lappen, unter diesen sammeln sie sich massenhaft, und man kann sie, wenn man flink ist, hier leicht todttreten oder schlagen. Die Hauptjagdzeit beginnt um 11 Uhr Nachts und muß man sie mehrere Male wiederholen. Auch mit Syrup angemachte Phosphorpasten, die man Abends legt und Morgens wieder beseitigt, sind wirksam.

Küchenkalender über Wild u. Fische.

August.
Empfehlenswerth und daher gesetzlich erlaubt:
Hirschwildpret. Rehwildpret vom Bod. Wildenten.
Vom 15. August ab:
Hasen. Fasanen. Rebhühner. Wachstel. Salm. Rothfisch. Forellen u. Aeschen. Kal. Karpfen. Barben. Hecht. Barsche. Krebse.
Ungefund oder unzeitgemäß und deshalb verboten:
Wildpret von Hirschkühen und Rehgaisen.

Für die Monate **August** und **September** nehmen sämtliche Poststellen, unmittelbar oder durch die Postboten

Bestellungen auf den Enztähler zu $\frac{2}{3}$ des Quartalpreises an.

